Tageswanderung „Hohenlohe: Forchtenberg“ am 14.06.2015 – Nachlese

„Hohenlohe“, genauer die Gegend um Forchtenberg, stand am 14.06.2015 auf unserem Programm. Geplant wurde diese Tour von unseren Wanderfreunden Ursula und Dr. Albrecht Abele. Diese Gegend ist Frau Abele bestens vertraut, ist sie doch hier aufgewachsen. Durchgeführt wurde die Wanderung allerdings letztendlich von Wanderfreund Werner Klann, der dankenswerterweise für die verhinderten Abeles eingesprungen ist.

Pünktlich um 7:30 Uhr starteten wir mit dem Bus und unserem bewährten OWK-Fahrer Johannes Rill. Werner Klann überbrachte in Form des Gedichts „Guter Rat“ von Theodor Fontane die Grüße von Familie Abele an die Wandersleute.

Der „Gute Rat“ war treffend gewählt und ist gar eingetroffen:

Wir durften an dem „Sommermorgen des Himmels heitere Bleue, Blüten, Triebe und Halme von Segen schwer“ erleben!

Die liebliche Landschaft Hohenlohes, von der Eduard Mörike schrieb, dass sie „eine besonders zärtlich ausgeformte Handvoll Deutschland“ sei, erlebten wir bereits nach dem Verlassen der Autobahn auf dem Weg zu dem Örtchen **Rauhbusch**. Dort begann unsere **Wanderung**.

In einer **offenen Landschaft** führte die Strecke entlang von Feldern mit Blick auf einsame Gehöfte; sanfte Pastellfarben prägten das gegenwärtige Bild. In **Wohlmuthausen** erfreuten wir uns an **prächtigen Bauernhäusern** und der bunten Blütenpracht in den Gärten. Hier nahm unser Bus alle Wanderer auf, denn wir waren zeitlich etwas gebunden.

In Forchtenberg wartete eine besondere Führung auf uns.

Denkt man an **Forchtenberg** fallen einem am ehesten die **Geschwister Scholl** ein. Die Mitbegründer der Widerstandsbewegung „Weiße Rose“ leisteten dem Nazi-Regime Widerstand. **Sophie Scholl** wurde **1921 im Rathaus von Forchtenberg geboren**; der **Vater, Robert Scholl,** war **bis 1930 Bürgermeister** des Städtchens. Vor einigen Jahren waren wir zum Auftakt einer OWK-Wanderung schon einmal hier.

Doch das idyllische **Forchtenberg** hat – geologisch gesehen – eine **Besonderheit** zu bieten. Die **Altstadt thront auf riesigen Gipsstollen**. Dank Werner Klann, der die **Besichtigung in einem der größten Stollen** mit dem Besitzer organisiert hatte, durften wir interessante Einblicke nehmen, verbunden mit einer kleinen Zeitreise.

Otto Bühler begrüßte die Teilnehmer/innen. Es besteht „Helmpflicht“ bei der Besichtigung. Nachdem wir denn alle die blauen bzw. weißen Kopfbedeckungen als Schutz angelegt hatten, ging es in den Stollen. Durch einen schmalen Gang gelangten wir in **weitläufige Hallen**.

Die Geschichte des Gipsabbaues begann mit der Bildhauerfamilie Kern. Michael Kern (1529 – 1603) hatte den Gips unter dem Keller seines Hauses entdeckt und bearbeitet. **Seit 1924** wurde hier dann **Gips im großen Stil abgebaut,** verkauft und für den Bau von Häusern verwendet. **Ende 1951 musste das Bergwerk schließen**, denn der Gipsabbau war nicht mehr rentabel.

Otto Bühler erzählte aber auch von der **Zeit, als italienische Gefangene den Stollen** unter der Aufsicht seines Vaters **ausgebaut** hatten, so dass die **NSU-Werke Neckarsulm von 1943 bis 1945** hier geschützt vor Bombenangriffen **Motoren für Kampfflugzeuge bauen** konnten. Er berichtete, dass die Italiener gern gesungen hätten, auch vom verständlichen Heimweh nach ihrer Heimat und dass seine Mutter immer extra Brot für die Männer gebacken hat. An der Wand ist noch eine in das Gestein gemeißelte Inschrift zu sehen: „Viva Italia!“

Er selbst arbeitete als kleiner Junge im Rahmen seiner Fähigkeiten ebenfalls im Stollen mit. Nach einem Unglück, das ihm beinahe das Leben gekostet hätte, fand er verstärkt zum Glauben. Als ehrenamtliches Mitglied des Internationalen Gideonbundes, der auch für die Auslegung der Bibeln in Hotels zuständig ist, war es ihm eine Freude, einem **jeden von uns als Erinnerung ein Taschenexemplar der Lutherbibel zu überreichen**. Wir dankten Herrn Bühler für seine Führung und bewunderten sein Engagement. Jeder war zu einer **kleinen Spende** bereit und so konnten wir ihm am Ende eine kleine Aufmerksamkeit überreichen, denn die Finanzierung einer solchen Anlage ist nicht ohne …!

Für unseren OWK-Fahrer wurde es nun kurz schwierig, denn in Forchtenberg fand an diesem Wochenende der sog. Gewerbesommer statt und das Rangieren mit dem Bus war etwas problematisch. Aber wir wissen ja, Herr Rill schafft das und so fuhren wir zum **zweiten Teil unserer Wanderung**.

Ein stilvolles Eldorado für Golfer ist wohl das **Wald- und Schlosshotel Friedrichsruhe.** Das 5-Sterne-Haus gilt übrigens als bestes Wellnesshotel Deutschlands und grenzt an einen 27-Loch-Golfplatz mit Golfakademie. Wir erlaubten uns den „Luxus“ der – genehmigten - Busdurchfahrt mitten durch die Anlage. Nicht nur Golfbälle mit und ohne Spieler begegneten uns, auch **große Erdbeerplantagen** erstreckten sich hier. Eine Erdbeerverkäuferin in ihrem Verkaufswagen witterte (leider vergebens) das „große Geschäft“. Ohne Erdbeeren, aber mit unserem mitgebrachten Vesper, verbrachten wir unsere **Pause am ehemaligen Verlauf des obergermanischen Limes**. Von einem Aussichtsturm genossen wir den Blick in die weite Landschaft, der bis Waldenburg reichte.

Nachdem die Temperaturen etwas angestiegen waren und das Wandern im offenen Gelände schweißtreibend gewesen wäre, verlegten wir den Beginn dieser Etappe an den Waldrand. Hohenlohe bedeutet auch: Obstanbau im großen Stil. Geschützt mit Netzen vor Vögeln und vielleicht auch vor „zweibeinigen Räubern“ präsentierten sich die weitläufigen Anlagen.

Wir tauchten ein in den kühlen Wald, wanderten am Ende einen **fast zugewucherten Pfad** abwärts bis **nach Sindringen**. Über die **Kocher-**

brücke ging es zum **Landgasthof „Krone“**, wo wir bereits erwartet wurden. Im gemütlichen Ambiente ließen wir die Wanderung nochmals Revue passieren.

Für die **Rückfahrt** hatte Johannes Rill noch ein besonderes Bonbon parat: Wir fuhren nicht über die Autobahn, sondern das **romantische Neckartal entlang**, was von uns allen sehr begrüßt wurde.

Vielen herzlichen Dank an die Wanderfreunde Ursula und Dr. Albrecht Abele für die Idee und die ersten Vorbereitungen und ein ganz dickes Dankeschön an Wanderfreund Werner Klann für die weiteren Vorbereitungen, die Besichtigung und die Durchführung dieser außerordentlich schönen Wanderung. U. Metz-Reinig

Mit herzlichem Frisch auf
Der Vorstand